

Thema: 30 Jahre Antifolterkonvention – Kein Ende in Sicht

Beitrag: 1:54 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Folter ist verboten. Immer und überall. Damit dieses Menschenrecht tatsächlich zur Geltung kommt, haben die Vereinten Nationen am 10. Dezember 1984 die Antifolterkonvention verabschiedet. Die Unterzeichner verpflichten sich, gesetzliche und andere Schritte zur Überwindung der grausamen Behandlung einzuleiten. Genau 30 Jahre ist das jetzt her. Aber ist das Foltern seither zurückgegangen? Wolf-Dieter Vogel hat recherchiert.

O-Ton 1: (Claudia Medina, 0:16 Min.): „Sie hielten Kabel an meine Zehen und fragten: Wirst du jetzt sprechen? Aber was hätte ich denn aussagen sollen? Als die Musik anfang, spürte ich die Stromstöße.“

Sprecher: Die Mexikanerin Claudia Medina wird diese Stunden nie vergessen: Die Elektroschocks, die Schläge und das Chili, das ihr die Soldaten in die Nase spritzen. Am Ende bestätigte sie alles, was ihre Peiniger hören wollten. Hätten sie mich nicht gefoltert, so erklärt sie, hätte ich das nie ausgesagt. Noch immer ist Folter alltäglich, um Geständnisse zu erzwingen oder Informationen zu erpressen. Selmin Çalışkan, die Generalsekretärin von Amnesty International Deutschland:

O-Ton 2: (Selmin Çalışkan, 0:09 Min.): „In den letzten fünf Jahren haben wir auf 142 Länder geguckt und in 141 Ländern Folter, schwere Misshandlungen oder Misshandlungen festgestellt.“

Sprecher: Fast die Hälfte aller Menschen befürchtet, bei einer Festnahme gefoltert zu werden. Bis heute fehle es am Willen, das Verbot umzusetzen, kritisiert der ehemalige UN-Sonderberichtersteller über Folter Manfred Nowak:

O-Ton 3: (Manfred Nowak, 0:11 Min.): „Sehr, sehr viele Staaten haben es verabsäumt, überhaupt die Folter zu einem eigenen Straftatbestand zu machen. Die Strafverfahren gegen Folterer sind nach wie vor eine seltene Ausnahme.“

Sprecher: Die grausame Praxis ist nach Amnesty-Angaben nach wie vor weit verbreitet. Schuld sei nicht nur die Straflosigkeit, sondern auch der fehlende Schutz für potenzielle Opfer.

O-Ton 4: (Selmin Çalışkan, 0:13 Min.): „Die Menschen, die im Gefängnis sitzen, haben oft keinen Zugang zu unabhängigen Untersuchungen. Sie haben keinen Zugang zu ihrer Familie, keinen Zugang zu Anwälten, keinen Zugang zu medizinischer Versorgung.“

Sprecher: Mit Petitionen und Veranstaltungen mobilisieren die Menschenrechtsverteidiger anlässlich des 30. Jahrestags der Konvention. Die Schwerpunkte: Nigeria, Marokko, Philippinen, Usbekistan und Mexiko. Dort hofft Claudia Medina, mit Hilfe von Amnesty, zu ihrem Recht zu kommen.

Abmoderationsvorschlag: Das ist doch eine gute Nachricht. Vor 30 Jahren wurde die UN-Antifolterkonvention verabschiedet. Bis heute wird aber in den meisten Staaten dieser Welt gefoltert. Grund genug, Amnesty International bei der Kampagne „Stop Folter“ noch weitere Erfolge zu wünschen. Mehr Infos zum Thema finden Sie unter <http://www.stopfolter.de/>.

Thema: 30 Jahre Antifolterkonvention – Kein Ende in Sicht

Interview: 4:37 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Er reiste in zahlreiche Staaten, besuchte Gefängnisse und sprach mit Opfern: Von 2004 bis 2010 war Professor Manfred Nowak Sonderberichterstatter der Vereinten Nationen zum Thema Folter. Am 10. Dezember (Morgen, Übermorgen) ist der 30. Jahrestag der Verabschiedung der UN-Antifolterkonvention. Wir haben dazu mit Manfred Nowak gesprochen.

1. Herr Nowak, 30 Jahre ist es jetzt schon her, dass die Antifolterkonvention unterzeichnet wurde. Dennoch hat sich offenbar wenig geändert. Woran liegt das?

O-Ton 1 (Manfred Nowak, 0:19 Min.): „Sehr, sehr viele Staaten haben es verabsäumt, überhaupt die Folter zu einem eigenen Straftatbestand zu machen. Viele der Beweise, die ich habe, die würden in Strafverfahren ausreichen, dass eine Person dann dafür verantwortlich gemacht wird. Aber die Strafverfahren gegen Folterer sind nach wie vor eine seltene Ausnahme.“

2. Was macht Folter mit einem Menschen?

O-Ton 2 (Manfred Nowak, 0:16 Min.): „Es degradiert den Menschen zu einem bloßen Objekt. Ich vergleiche oft Folter mit Sklaverei. Sklaverei entzieht dem Menschen die Menschlichkeit, das Menschsein, es wird zu einer Sache. Die Person wird zu einer Sache.“

3. Man sagt, unter Folter gemachte Geständnisse sind nicht glaubwürdig. Stimmt das?

O-Ton 3 (Manfred Nowak, 0:55 Min.): „Das war ja der Hauptgrund, warum im Zeitalter der Aufklärung, des Rationalismus die Folter abgeschafft wurde, weil sie eben nicht glaubwürdig ist. Solange ich sie zur Erzwingung von Geständnissen einsetze, das heißt, im normalen Strafuntersuchungsprozess, da hängt es wirklich im Wesentlichen davon ab, wie taff diese Person ist. Ich habe Leute kennengelernt, die haben der grausamsten Folter über Wochen hindurch einfach stand gehalten und sind nicht in die Knie gegangen und andere, die sind schon bei der Androhung von Folter sofort zusammengebrochen und haben gesagt, ich gestehe alles, was Sie nur wollen, aber bitte nicht foltern. Ich habe sehr, sehr viele Menschen gesehen, die nach meiner Überzeugung, unschuldig im Gefängnis gesessen sind, weil sie Folteropfer waren.“

4. Es scheint schwierig zu sein, die Ausmaße des Folterns einzuschätzen. Niemand kann genaue Zahlen nennen. Warum?

O-Ton 4 (Manfred Nowak, 0:43 Min.): „Folter wird als Menschenrechtsverletzung als solche verheimlicht, das heißt, es findet hinter verschlossenen Türen statt, ich habe keinerlei Zeugen, in der Regel. Die Person wird sehr oft noch incommunicado für lange Zeit gehalten, d.h. sie wird einfach totgeschwiegen, verheimlicht. Und wenn die gefolterte Person überlebt und dann eine Beschwerde einbringt, dann gibt es so dieses Totschlagargument, das immer sagt, na ja, aber das ist ja ein Verbrecher, das ist ja ein Terrorist oder das ist ja ein schlechter Mensch. Dem kann man doch nicht glauben.“

5. Sie waren als UN-Berichterstatter über Folter in zahlreichen Staaten unterwegs. Wie reagierten die Politiker auf den Vorwurf, in ihrem Land werde gefoltert?

O-Ton 5 (Manfred Nowak, 0:22 Min.): „Wo immer ich hingekommen bin, ich habe nie einen Außenminister oder Justizminister oder Innenminister oder auch nur Polizeichef gefunden, der von vornherein gesagt hat auf meine Frage, wie viele Fälle von Folter gab es denn im letzten Jahr nicht gesagt hat, ganz entrüstet: Aber, Folter ist doch verboten, das heißt, es gab natürlich keine, wir foltern nicht. Alle sagen, wir foltern nicht.“

6. Auch US-Politiker haben sich nach Meinung von Menschenrechtsverteidigern des Folterns schuldig gemacht. Können Sie zur Verantwortung gezogen werden?

O-Ton 6 (Manfred Nowak, 0:27 Min.): „Wenn Leute wie George Bush in die Schweiz kommen oder Rumsfeld nach Frankreich, wo überall ja eigentlich das Weltstrafrechtsprinzip zur Anwendung kommen müsste, und zwar nicht als eine Ermächtigung, sondern als eine Verpflichtung, in Wirklichkeit, wenn Bush oder Cheney in irgendeinen europäischen Staat kommen, müssten wir diese Person sofort festnehmen. Die Polizei muss ihn festnehmen und die Justiz muss eine Voruntersuchung machen. Beweise gibt es genug.“

Manfred Nowak über seine Erfahrungen mit Folter. Vielen Dank für das Gespräch!

Abmoderationsvorschlag: Stopp Folter! Mit dieser Parole macht derzeit Amnesty International in einer Kampagne gegen das Foltern mobil. Wie wir gerade von Herrn Prof. Dr. Nowak gehört haben, bleibt das Thema auch 30 Jahre nach der Verabschiedung der Antifolterkonvention topp aktuell. Leider, muss man sagen. Amnesty International Deutschland hat die Verbreitung der Folter untersucht. Wir sprachen darüber mit Selmin Çalışkan, der Generalsekretärin der Menschenrechtsorganisation.

1. Frau Çalışkan, in wie vielen Staaten wird heute noch gefoltert?

O-Ton 1 (Selmin Çalışkan, 0:13 Min.): „In den letzten fünf Jahren haben wir auf 142 Länder geguckt und in 141 Ländern Folter, schwere Misshandlungen oder Misshandlungen festgestellt. Das heißt, das ist ein weit verbreitetes Menschenrechtsproblem.“

2. Ihre Organisation hat nun eine weltweite Kampagne gegen Folter gestartet. Was hat man sich darunter vorzustellen?

O-Ton 2 (Selmin Çalışkan, 0:38 Min.): „Unsere Antifolterkampagne hat fünf Schwerpunktländer. Das sind Nigeria, Mexiko, Marokko, Usbekistan und die Philippinen. Wir haben in diesen fünf Ländern starke Gesetze, die es gibt, aber leider werden diese Gesetze nicht umgesetzt. Das heißt, wir haben in diesen fünf Ländern ein starkes Ausmaß von Folter, von schweren Misshandlungen von Menschen, die im Gefängnis sitzen, und durch die globale Kampagne, die Amnesty jetzt macht, wollen wir in diesen fünf Ländern, dass das, was es jetzt schon gibt an Gesetzen, auch wirklich in die Tat umgesetzt wird.“

3. Wo liegen die Probleme vor Ort, dort, wo Personen gefoltert werden?

O-Ton 3 (Selmin Çalışkan, 0:15 Min.): „Die Menschen, die im Gefängnis sitzen, haben oft keinen Zugang zu unabhängigen Untersuchungen. Sie haben keinen Zugang zu ihrer Familie, keinen Zugang zu Anwälten, keinen Zugang zu medizinischer Versorgung.“

4. Die Kampagne von Amnesty International läuft ja schon ein paar Monate. Können Sie schon erste Erfolge verbuchen?

O-Ton 4 (Selmin Çalışkan, 0:16 Min.): „Bis auf Usbekistan hat es in den anderen vier Ländern bis jetzt auch schon Fortschritte gegeben. Das heißt, in allen vier Ländern von unseren Einzelfällen ist

es gerade so, dass die Foltervorwürfe der Personen, für die wir uns einsetzen, unabhängig untersucht werden.“

Selmin Çalışkan über die Arbeit von Amnesty International. Vielen Dank für das Gespräch!

Abmoderationsvorschlag: Das ist doch eine gute Nachricht. Vor 30 Jahren wurde die UN-Antifolterkonvention verabschiedet. Bis heute wird aber in den meisten Staaten dieser Welt gefoltert. Grund genug, Amnesty International bei der Kampagne „Stoppt Folter“ noch weitere Erfolge zu wünschen. Mehr Infos zum Thema finden Sie unter <http://www.stopfolter.de/>.